

# Die Autorinnen und Autoren

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel**

Band (Jahr): **23 (1999)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Die Autorinnen und Autoren*

THOMAS BETZWIESER (geb. 1958) studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg. 1989 Promotion, 1990–1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Freien Universität Berlin, 1995 DAAD-Stipendiat (Maison des Sciences de l'Homme, Paris). 1996–1998 DFG-Forschungstipendium (Habilitation über: *Sprechen und Singen: Ästhetik und Erscheinungsformen der Dialogoper* [im Druck]). Seit 1999 ist er Lecturer am Music Department der University of Southampton.

REBECCA HARRIS-WARRICK brings to her specialization in the field of French Baroque music an interdisciplinary background in musicology, performance, dance history, and literature. Her annotated translation of Saint Lambert's *Principles of the Harpsichord* and a book co-authored with Carol G. Marsh, *Musical Theatre at the Court of Louis XIV: „Le Mariage de la Grosse Cathos“*, were both published by Cambridge University Press and she has contributed numerous articles to journals, books, and encyclopedias. She has prepared critical editions of theatrical works by Donizetti (Casa Ricordi) and Jean-Baptiste Lully (Olms Verlag, in press). In addition to her musicological work, Rebecca Harris-Warrick performs as a Baroque flutist and has written a method book for the one-keyed flute. Rebecca Harris-Warrick is currently Associate Professor of Music at Cornell University in Ithaca, New York.

HANS-GEORG HOFMANN (geb. 1968 in Leipzig) studierte von 1989 bis 1996 Musik- und Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Magisterarbeit: *Zur Funktion und Aufführungspraxis des Singballetts. Studien zur höfischen Musik in Mitteldeutschland*). Zwischen 1996 und 1998 war er Mitarbeiter bei der „Musikinstrumenten-Inventarisierung in Mitteldeutschland“, die von der „Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen 1998“ getragen wird. 1998 erhielt er im Rahmen des Projektes „Die Rolle der Musik in den enzyklopädischen Wörterbüchern des 18. Jahrhunderts“ ein Stipendium des Schweizer Nationalfonds. Seit 2000 ist er darüber hinaus Wissenschaftlicher Assistent für den Sammlungsbereich Musikinstrumente am Historischen Museum Basel.

SILKE LEOPOLD (geb. 1948 in Hamburg) ist Ordinaria und Direktorin des Musikwissenschaftlichen Seminars der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Vorher war sie Stipendiatin des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Assistentin von Carl Dahlhaus an der TU Berlin, Visiting Lecturer an der Harvard University in Cambridge, Mass. und Ordinaria für Musikwissenschaft an der Universität/GH Paderborn und der Musikhochschule Detmold. Ihre Schriften umfassen ein breites Spektrum der Musikgeschichte vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, mit einem Forschungsschwerpunkt im Bereich der italienischen

Musik des 17. Und 18. Jahrhunderts. Ihre jüngsten Buchveröffentlichungen sind *Who's who in der Oper* (1997, gemeinsam mit Robert Maschka), der Symposiumsbericht *Claudio Monteverdi und die Folgen* (1998, hg. gemeinsam mit Joachim Steinheuer) und der *Oratorienführer* (1999, hg. gemeinsam mit Ullrich Scheideler). Silke Leopold ist Dent-Medal-Preisträgerin 1986, Vizepräsidentin der Gesellschaft für Musikforschung, Mitglied im Zentralinstitut für Mozartforschung der Stiftung Mozarteum sowie Ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

HANS JOACHIM MARX (geb. 1935 in Leipzig) studierte an den Musikhochschulen in Leipzig und Freiburg i. Br. und an den Universitäten in Freiburg i. Br. und Basel Musikwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Geschichte. Nach der Promotion (Basel 1966) war er Lehrbeauftragter der Universität Zürich, von 1968 bis 1973 Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn, wo er sich 1972 habilitierte. Seit 1973 ist er Professor für Musikgeschichte an der Universität Hamburg. Seit 1981 ist er o. Mitglied der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg, seit 1993 Corresp. Member of the Institute of Advanced Musical Studies, London, seit 2000 korresp. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Zu seinen Forschungsgebieten zählen: Orgelmusik der Renaissance, Oper und Oratorium des Barockzeitalters, Musikgeschichte Roms im 17. und 18. Jahrhundert, insbesondere A. Corelli, sowie Leben und Werk G. F. Händels.

HUBERT ORTKEMPER (geb. 1943 in Beckum/Westfalen) lebt als Autor und Regisseur in Berlin. Er promovierte über die szenische Gestaltung der griechischen Tragödie (*Szenische Techniken des Euripides*, Diss. FU Berlin 1969). 1993 veröffentlichte er eine Geschichte der Kastraten *Engel wider Willen* und einen gleichnamigen Fernsehfilm. Es folgten die Filme *Musikalische Ekstase – Barocke Oper* mit René Jacobs (1996) und *Erotische Klänge – Die Kunst der hohen Männerstimme* (1998). Anfang 2000 erschien im Insel-Verlag *Caffarelli – Das Leben des Kastraten Gaetano Majorano, genannt Caffarelli*.

JÜRGEN SCHLÄDER (geb. 1948) studierte Germanistik und Musikwissenschaft (Magisterexamen in Neugermanistik, Doktorexamen und Habilitation in Musikwissenschaft). Seit 1987 ist er Professor für Theaterwissenschaft mit Schwerpunkt Musiktheater in München. Er publizierte Bücher u. a. über Undine-Opern, das Opernduett als Szenentypus des 19. Jahrhunderts, über das Nationaltheater München sowie das Prinzregententheater, ferner Aufsätze zur Klaviermusik und Sinfonik des 19. Jahrhunderts sowie zur Opern- und Musiktheater-Geschichte von 1600 bis zur Gegenwart. Journalistisch war er zwischen 1982 und 1987 für die Rheinische Post Düsseldorf sowie für das WDR-Mosaik tätig. Seit 1987 moderiert er die Sendung „Klassikforum“ auf WDR 3.

WILLEM SUTHERLAND (geb. 1932) studierte Musikwissenschaft in Amsterdam. Er war u. a. Direktor, später Vorstandsmitglied, des Theatermuseums in Amsterdam, künstlerischer Berater des Niederländischen Kammerorchesters, und langjähriger Generalsekretär eines Staatsausschusses für Theater und Konzertsäle in den Niederlanden. Seit 1992 lebt er zurückgezogen im deutschen Odenwald und beschäftigt sich mit Untersuchungen über das Bühnenbild in der Oper des 17. und 18. Jahrhunderts.

BARBARA ZUBER (geb. 1945 in Kitzbühel) studierte Klavier und Gesang an der Folkwang-Schule Essen (staatl. Musiklehrerprüfung), danach Musikwissenschaft, Vergleichende Musikwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin (Promotion über das Spätwerk von Anton Webern). 1986 bis 1991 war sie u. a. als Musikkritikerin für die Süddeutsche Zeitung tätig. 1992 bis 1994 engagierte sie Hans Werner Henze als Dramaturgin an die Münchner Biennale Internationales Festival für neues Musiktheater. Seit 1992 lehrt sie als Wissenschaftliche Angestellte für Musiktheater, seit 1994 auch im Studiengang Dramaturgie am Theaterwissenschaftlichen Institut der Münchner Ludwig-Maximilian-Universität, ebenso seit 1995 als Lehrbeauftragte für Geschichte und Dramaturgie der Oper im Studiengang Regie an der Hochschule für Musik und Theater München. Publikationen u. a. zur neuen Musik und zum experimentellen Musiktheater des 20. Jahrhunderts sowie zur Musik- und Operngeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts.

Wegen ihrer Vielseitigkeit ist die 1993 erschienene Monographie nicht nur ein wertvolles Instrument für die Musikwissenschaft, sondern auch ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht. Die Autorin hat es geschafft, die Komplexität der Musikgeschichte in einer klaren und verständlichen Weise darzustellen, ohne dabei die Tiefe der Analyse zu vernachlässigen. Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht.

Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht. Die Autorin hat es geschafft, die Komplexität der Musikgeschichte in einer klaren und verständlichen Weise darzustellen, ohne dabei die Tiefe der Analyse zu vernachlässigen. Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht.

Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht. Die Autorin hat es geschafft, die Komplexität der Musikgeschichte in einer klaren und verständlichen Weise darzustellen, ohne dabei die Tiefe der Analyse zu vernachlässigen. Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht.

Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht. Die Autorin hat es geschafft, die Komplexität der Musikgeschichte in einer klaren und verständlichen Weise darzustellen, ohne dabei die Tiefe der Analyse zu vernachlässigen. Die Monographie ist ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der Musikgeschichte in einer Weise, die sowohl die historische als auch die ästhetische Dimensionen der Musik in Betracht zieht.